

EU-Agrarpolitik

In Artikel 39 des Vertrages von Rom zur Gründung der Europäischen Gemeinschaften wurden im Jahr 1957 die *damaligen* Ziele der gemeinsamen Agrarpolitik festgelegt, nämlich:

- die Produktivität der Landwirtschaft zu steigern,
- dadurch der landwirtschaftlichen Bevölkerung eine angemessene Lebenshaltung zu gewährleisten,
- die Märkte zu stabilisieren,
- die Versorgung sicherzustellen und
- für die Belieferung der Verbraucher zu angemessenen Preisen zu sorgen.

EU-Agrarpolitik

Das Europäische Agrarmodell

Unter dem Europäischen Agrarmodell versteht man eine Politik, die abzielt „auf die Förderung:

- eines wettbewerbsfähigen Agrarsektors, der ohne übermäßige Interventionen in der Lage ist, die sich auf den Weltmärkten bietenden Möglichkeiten zu nutzen, und gleichzeitig einen angemessenen Lebensstandard für die landwirtschaftliche Bevölkerung gewährleistet;
- von Produktionsweisen, die unbedenklich sind und die hohen Erwartungen der Verbraucher hinsichtlich Qualität und Sicherheit der Erzeugnisse erfüllen;
- einer Produktvielfalt, die Ausdruck der reichen Tradition der europäischen Lebensmittelproduktion ist;
- der Erhaltung lebendiger ländlicher Gemeinden, die in der Lage sind, neue Beschäftigungsmöglichkeiten für ihre Bevölkerung zu schaffen;
- eines Agrarsektors, der unter Umwelt-

gesichtspunkten nachhaltig ist und zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen und des Naturerbes beiträgt und das Landschaftsbild bewahrt;

- einer einfacheren, verständlicheren Politik, die eine deutliche Trennlinie zieht zwischen den Entscheidungen, die gemeinsam auf Gemeinschaftsebene getroffen werden müssen, und denen, für die weiterhin die Mitgliedstaaten zuständig sein sollten;
- einer Agrarpolitik, die eine klare Beziehung herstellt zwischen der staatlichen Förderung einerseits und den Leistungen andererseits, die die Gesellschaft als Ganzes von der Landwirtschaft erhält.

Kurz gesagt: die neue Politik versucht, das spezifische Modell der Landwirtschaft, das einen bedeutenden Teil des europäischen Erbes darstellt, zu erhalten; eine Politik, die dem multifunktionalen Charakter der europäischen Landwirtschaft sowie deren vielfältigen Leistungen Rechnung trägt".³

EU-Agrarpolitik

Stellungnahme des Wirtschafts- und Sozialausschuss der EU

„Nachhaltig und global“

Gleichzeitig nachhaltig und global wettbewerbsfähig - Die Quadratur des Kreises

Der Wirtschafts- und Sozialausschuss der EU hat in einer Stellungnahme zur „Zukunft der GAP“ zu bedenken gegeben, „dass die EU sich in Wahrheit in einem andauernden Zielkonflikt befindet und die Quadratur des Kreises nicht möglich ist. Es ist und wird auch in Zukunft nicht möglich sein,

- eine Landwirtschaft haben zu wollen, die in der Lage ist, zu (häufig verzerrten) Weltmarktbedingungen produzieren zu können (möglichst ohne finanzielle Unterstützung),

- die gleichzeitig sämtliche Erwartungen bezüglich Produktion (Qualität, Sicherheit, Schonung der natürlichen Ressourcen, artgerechte Haltung der Tiere etc.) erfüllt und auch die europäischen Kosten bewältigt;
- und zudem einen modernen und attraktiven Arbeitsmarkt zu gewährleisten, der zum Schutz abhängig Beschäftigter beiträgt und sich durch ein hohes Arbeitsplatz- und Sicherheitsniveau sowie ein hohes Niveau bei der Ausbildung und der weiteren beruflichen Qualifikation auszeichnet.“⁴

EU-Agrarpolitik

Hauptinstrumente der Marktordnung von 1962

- Zu Beginn eines jeden Wirtschaftsjahres wurde für die einzelnen Getreidearten vom Ministerrat ein (politisch gewollter) **Richtpreis** festgelegt. Er wurde definiert als der Preis, den die Landwirte erhalten sollten, wenn das Erzeugnis den Hof verlässt.
- Darüber hinaus wurde bei einem bestimmten Prozentsatz des Richtpreises ein **Interventionspreis** festgelegt. Dieser markierte die Untergrenze, bis zu der die realen Marktpreise sinken durften. Von diesen Grenzen ab waren die Interventionsstellen zum Ankauf des Getreides zum festgelegten Interventionspreis verpflichtet. Für die Produzenten bedeutete dies, dass es einen **staatlich festgelegten Garantiepreis** gab.

EU-Agrarpolitik

Selbstversorgungsgrad der EU bei Getreide

Wirtschaftsjahr	Produktion ⁷	Einfuhren	Ausfuhren	Lagerbestand	Versorgungsgrad
1972/73	102,2	25,1	14,4	22,4	90 %
1974/75	107,3	24,2	13,8	28,2	95 %
1976/77 ⁸	90,0	30,5	10,6	23,4	82 %
1978/79	115,6	20,8	16,7	26,8	100 %
1980/81	125,0	16,7	24,1	24,4	106 %
1982/83	131,4	11,1	23,0	27,5	115 %
.....					
1991/92	181,0	5,5	34,7	40,5	129 %
1997/98	205,0	4,9	23,4	37,2	117 %

Quelle: Europäischer Rechnungshof, 1999

EU-Agrarpolitik

Folgen der frühen EU-Agrarpolitik

- der einsetzenden Überproduktion wurde mit verstärkten Exporten und Vernichtungsaktionen bei weniger lagerfähigen Produkten begegnet
- damit stiegen die Ausgaben für Lagerhaltung und Exportsubventionen (Exporterstattung, Intervention)
- der Weltmarkt musste die europäische Überproduktion aufnehmen
- es kam zu Konflikten mit den Nichteuropäern wegen des allgemeinen Zoll- und Tarifabkommens (GATT)
- 1990 wurden für Ackerkulturen 7,8 Mrd. € ausgegeben, davon 2,4 Mrd. € für Exporterstattungen, ca. 2 Mrd. € für Interventionsmaßnahmen
- es wurden Quotensysteme eingeführt, die allerdings z.T. von Selbstversorgungsgraden < 100 Prozent ausgingen
- es wurden Programme für freiwillige Flächenstilllegung, Extensivierungsmaßnahmen, Förderung des ökologischen Anbaues aufgelegt

EU-Agrarpolitik

Maßnahmen der EU-Agrarreform von 1992

- die **Senkung** der **Garantiepreise**,
- ihre Kompensation durch **direkte Preisausgleichszahlungen**,
- die Einführung **obligatorischer Flächenstilllegungen** sowie
- die **Senkung** der **Ausfuhrerstattungen** (Volumen und Budget) und die **Reduzierung** des **Außenschutzes** (in Hinblick auf GATT).

EU-Agrarpolitik

Preisausgleichszahlungen in Form von Direktzahlungen

Galt bis zum Jahr 1992 grob gesprochen die Formel „Ertrag pro ha multipliziert mit Stützungspreis ergibt die Einnahmen pro ha“, so wurde das System nun modifiziert. Es wurden, regional differenziert, zunächst sogenannte historische **Durchschnittserträge ermittelt bzw. definiert**. Diese lagen natürlich in den Gunstlagen (wie beispielsweise den Bördelandschaften) höher als in agrarischen Problemgebieten¹². Diese regionalen Durchschnittserträge wurden und werden multipliziert mit der politisch festgelegten **Preisausgleichszahlung** (pro Tonne). Dies multipliziert mit der Anzahl der förderfähigen Flächen des Landwirtes ergibt dessen persönliche Direktzahlung.

EU-Agrarpolitik

Entwicklung von Ökobetrieben und ökologisch bewirtschafteter Fläche in der EU

	Fläche in ha				Anzahl Betriebe			
	2000	in %	1993	1988	2000	in %	1993	1988
Belgien	20.263	1,5	2.179	1.000	628	0,9	160	125
Dänemark	165.258	6,2	20.090	5.881	3.466	5,5	640	219
Deutschland	546.023	3,2	246.461	42.393	12.732	2,9	5.091	2.330
Finnland	147.423	6,8	20.340	1.500	5.225	6,6	1.599	160
Frankreich	370.000	0,3	87.829	60.000	9.260	1,4	3.231	2.700
Griechenland	24.800	0,7	591	50	5.270	0,6	165	5
Großbritannien	472.515	2,6	30.992	11.000	3.182	1,4	655	600
Irland	32.355	0,8	5.460	1.500	1.014	0,7	162	75
Italien	1.040.377	7,0	88.437	9.000	49.790	2,1	4.656	1.100
Luxemburg	1.030	0,8	497	450	51	1,7	12	12
Niederlande	27.820	1,4	10.354	5.000	1.391	1,5	455	300
Österreich	271.950	8,0	135.982	12.320	19.031	7,1	9.713	880
Portugal	50.002	1,3	3.060	420	763	0,2	90	20
Schweden	171.682	6,3	36.627	8.598	3.329	3,7	1.486	665
Spanien	380.838	1,5	11.675	3.000	13.424	1,1	753	330
EU (15)	3.536.815	2,9	700.574	162.112	124.462	1,9	28.868	9.521

Quelle: Euronatur, 2002

EU-Agrarpolitik

EU-Agrarreform von 1992 führte dazu, dass

- die hohen Kosten der Überschussverwertung bei Obst und Gemüse (inkl. der Vernichtungsaktionen) seither reduziert werden konnten,
- dass zunehmend EU-Agrarprodukte auf Märkte außerhalb der Union ohne (hohe) Exporterstattungen ausgeführt werden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Differenz zwischen europäischem Preisniveau und Weltmarktpreis massiv reduziert wurde, die Produkte also (weitgehend) ohne hohe Exportsubventionen ausgeführt werden können,
- logischerweise in den Folgejahren sowohl die hohen Interventionskosten¹³ als auch der Anteil der Exporterstattungen¹⁴ an den Gesamtausgaben¹⁵ reduziert werden konnten.
- die Einkommen der Landwirte fortan weniger durch die traditionellen Instrumente, als vielmehr durch die **neu eingeführten Preisausgleichszahlungen**¹⁶ gesichert werden sollten.

EU-Agrarpolitik

Ziele der Agenda 2000

- eine noch **stärkere Marktorientierung** der landwirtschaftlichen Produktion und Verstärkung der Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Märkten durch Annäherung der EU-Preise an die Weltmarktpreise erreichen und
- eine **Stärkung der EU-Position** für die neuen **WTO-Verhandlungen** u.a. durch Verringerung der Exporterstattungen und die weitere Umgestaltung der Marktstützungen in Richtung Direktzahlungen erzielen.

EU-Agrarpolitik

Ziele der Agenda 2000

- die **Vorbereitung** auf die **EU-Erweiterung**,
- eine **stärkere Einbeziehung von Umweltzielen** in die GAP und
- die **Zusammenführung** der verschiedenen Maßnahmen der Agrarstrukturpolitik und Förderungsprogramme in Richtung einer integrierten Entwicklungspolitik für den ländlichen Raum (**2. Säule der GAP**)

EU-Agrarpolitik

EU-Einnahmen 2000-2002

	2000	2001	2002
Traditionelle Eigenmittel	15.267,1 €	14.589,2 €	15.892,7 €
Agrarzölle	1.198,4 €	1.132,9 €	1.121,7 €
Zucker, Isoglukoseabgaben	1.196,8 €	840,0 €	770,9 €
Zölle	14.568,3 €	14.237,4 €	15.765,9 €
Erhebungskosten	- 1.696,3 €	- 1.621,0 €	- 1.765,8 €
MwSt.-Eigenmittel	35.192,5 €	31.320,3 €	36.603,9 €
MwSt. Eigenmittel des lfd. Jahres	34.187,6 €	30.695,4 €	36.603,9 €
Salden auf vorangegangene Jahre	1.004,9 €	624,9 €	
BSP-Eigenmittel	37.580,5 €	34.878,8 €	41.147,6 €
BSP. Eigenmittel des lfd. Jahres	37.253,2 €	34.460,2 €	41.147,6 €
Salden auf vorangegangene Jahre	327,3 €	418,6 €	
Haushaltsungleichgewichte	- 70,9 €	- 70,3 €	0,0 €
Berichtigungen zugunsten von GB	- 70,8 €	- 72,5 €	
Endgültige Berechnung der Berichtigung zugunsten GB	- 0,1 €	2,2 €	
Sonstige Einnahmen	4.755,3 €	13.571,2 €	2.010,5 €
Überschüsse aus dem vorangegangenen Haushaltsjahr	3.209,1 €	11.612,7 €	1.200,0 €
Erstattungen an die Mitgliedstaaten	0,0 €	0,0 €	
Diverse Einnahmen	1.546,1 €	1.958,5 €	810,5 €
Summe	92.724,5 €	94.289,2 €	95.654,7 €

EU-Agrarpolitik

Verteilung der EU-Ausgaben 2002

		2002	in %
Einzelplan I	Parlament	1.035,0 €	1,08%
Einzelplan II	Rat	401,9 €	0,42%
Einzelplan III	Kommission	93.865,6 €	98,13%
Einzelplan IV	Gerichtshof	148,0 €	0,15%
Einzelplan V	Rechnungshof	84,8 €	0,09%
Einzelplan VI	Europ. Wirtschafts- und Sozialausschuss	78,0 €	0,08%
Einzelplan VII	Ausschuss der Regionen	36,4 €	0,04%
Einzelplan VIII A	Bürgerbeauftragter	3,9 €	0,00%
Einzelplan VIII B	Datenschutzbeauftragter	1,3 €	0,00%
Summe		95.654,76 €	100,00%

EU-Agrarpolitik

Einzelplan der EU-Kommision 2002

Teil	2002	in %	2001	2000
A Verwaltung	3.387,6 €	3,6%	3.217,2 €	3.020,7 €
B 1 EAGFL Garantie	44.480,2 €	47,4%	44.483,7 €	40.345,7 €
B 2 Strukturfonds	32.287,1 €	34,4%	31.774,0 €	25.523,4 €
B 3 Bildung, Jugend, Kultur, ...	888,2 €	0,9%	762,7 €	728,8 €
B 4 Energie, Atom, Umwelt	189,3 €	0,2%	191,2 €	139,5 €
B 5 Verbraucherschutz, TEN	1.124,2 €	1,2%	1.036,8 €	847,9 €
B 6 Forschung, technische Entwicklung	3.751,7 €	4,0%	3.610,0 €	3.170,5 €
B 7 Außenpolitische. Maßnahmen	7.387,0 €	7,9%	6.532,4 €	4.826,8 €
B 8 Gem. Außen- und Sicherheitspolitik	35,0 €	0,0%	35,0 €	19,6 €
B 0 Garantien, Reserven	335,2 €	0,4%	415,3 €	186,3 €
Summe	93.865,6 €	100,0%	92.058,2 €	78.809,0 €

EAGFL = Europäischer Ausgleichs- und Garantiefond für die Landwirtschaft

EU-Agrarpolitik

Verteilung der EAGFL-Mittel 2002

		2002	in %
<i>1. Säule:</i>			
B 1 - 1	Pflanzliche Erzeugnisse	27.349,00 €	61,5 %
B 1 - 2	Tierische Erzeugnisse	10.859,58 €	24,4 %
B 1 - 3	Nebenausgaben	1.426,60 €	3,2 %
<i>2. Säule:</i>			
B 1 - 4	Entwicklung des ländlichen Raums	4.595,00 €	10,3 %
B 1 - 6	Währungsreserve	250,00 €	0,6 %
B 1	Gesamt	44.480,18 €	100,0 %

EU-Agrarpolitik

EU-Ausgaben „pflanzliche Erzeugnisse“ 2002

	Bezeichnung	2002	in %
B 1 - 10	Ackerkulturen	17.916,0 €	65,5 %
B 1 - 11	Zucker	1.401,0 €	5,1 %
B 1 - 12	Olivenöl	2.366,0 €	8,7 %
B 1 - 13	Trockenfutter und Körnerleguminosen	385,0 €	1,4 %
B 1 - 14	Textilpflanzen und Seidenraupen	956,0 €	3,5 %
B 1 - 15	Obst und Gemüse	1.650,0 €	6,0 %
B 1 - 16	Weinbauerzeugnisse	1.392,0 €	5,1 %
B 1 - 17	Tabak	983,0 €	3,6 %
B 1 - 18	sonstige	300,0 €	1,1 %
B 1 - 1	Summe	27.349,0 €	100,0 %

EU-Agrarpolitik

EU-Ausgaben 2002 für „tierische Erzeugnisse“ und „ländliche Entwicklung“

Bezeichnung		2002	in %
B 1 – 20	Milch und Milcherzeugnisse	1.912,0 €	17,6 %
B 1 – 21	Rindfleisch	8.095,0 €	74,5 %
B 1 – 22	Schaf- und Ziegenfleisch	672,0 €	6,2 %
B 1 – 23	Schweinefleisch, Eier, Geflügel	163,5 €	1,5 %
B 1 – 26	Europäischer Fischerei-Garantiefonds	17,1 €	0,2 %
B 1 – 2	Summe	10.859,6 €	100,0 %

Titel		2002	in %
B1 – 400	Investitionen in landwirtschaftliche Betriebe	164,0 €	3,6 %
B1 – 401	Niederlassung Junglandwirte	119,0 €	2,6 %
B1 – 402	Berufsbildung	31,0 €	0,7 %
B1 – 403	Vorruhestand	184,0 €	4,0 %
B1 – 404	Benachteiligte Gebiete	907,0 €	19,7 %
B1 – 405	Agrarumweltmaßnahmen	1.995,0 €	43,4 %
B1 – 406	Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse	210,0 €	4,6 %
B1 – 407	Forstwirtschaft	474,0 €	10,3 %
B1 – 408	Förderung der Anpassung und Entwicklung von ländlichen Gebieten	419,0 €	9,1 %
B1 – 409	Sonstiges	92,0 €	2,0 %
B 1 – 4	Summe	4.595,0 €	100,0 %

EU-Agrarpolitik

Verteilung der EU-Ausgaben im Agrarbereich 2000

Staat	Gelder aus EAGFL-Garantie	
	in Mio. €	in %
B	957,3	2,4 %
DK	1.309,1	3,2 %
D	5.674,9	14,0 %
GR	2.598,2	6,4 %
E	5.484,4	13,5 %
F	9.005,8	22,2 %
IRL	1.681,3	4,2 %
I	5.042,7	12,5 %
L	51,4	0,1 %
NL	1.441,9	3,6 %
A	1.018,7	2,5 %
P	652,7	1,6 %
SF	727,8	1,8 %
S	798,1	2,0 %
UK	4.061,6	10,0 %
EU (15)	40.505,9	100,0%

Quelle: Euronatur, 2002

EU-Agrarpolitik

EU-Agrarausgaben 2000 bezogen auf die Fläche

Staat	Mio. € aus EAGFL-Garantie	Lw. Nutzfläche in Mio. ha	€ / ha LN
P	652,7 €	3,88	168,22 €
E	5.484,4 €	25,42	215,75 €
UK	4.061,6 €	15,72	258,37 €
S	798,1 €	2,98	267,82 €
A	1.018,7 €	3,39	300,50 €
F	9.005,8 €	29,86	301,60 €
EU	40.505,9 €	130,39	310,53 €
I	5.042,7 €	15,40	327,45 €
FIN	727,8 €	2,21	329,32 €
D	5.674,9 €	17,06	332,64 €
IRL	1.681,3 €	4,41	381,25 €
L	51,4 €	0,13	395,38 €
DK	1.309,1 €	2,67	490,30 €
EL	2.598,2 €	3,90	666,21 €
B	957,3 €	1,39	688,71 €
NL	1.441,9 €	1,97	731,93 €

EU-Agrarpolitik

modellhafte Deckungsbeitragsrechnung

Erlöse/ Kosten	Einheit	WW	Sommerung mit		Stilllegung ²)
			SW	SB	
Ertragsleistung	dt/ ha	70	50	30	-
durchschn. Erlöse	€/dt	11	11	22	-
Marktleistung	€/ha	770	550	660	-
Direktzahlung	€/ha	387	387	387	387
Summe Erlöse	€/ha	1.157	937	1.047	387
Saatgut	€/ha	70	75	100	-
Düngung	€/ha	82	65	55	-
Pflanzenschutz	€/ha	120	120	150	-
Versicherung	€/ha	5	5	10	-
variable Maschinenkosten	€/ha	127	127	120	46
variable Arbeitskosten ¹⁾	€/ha	53	53	42	15
Summe var. Kosten	€/ha	447	445	477	61
Deckungsbeitrag	€/ha	700	492	570	326

WW = Winterweizen, SW = Sommerweizen, SB = Sonnenblume

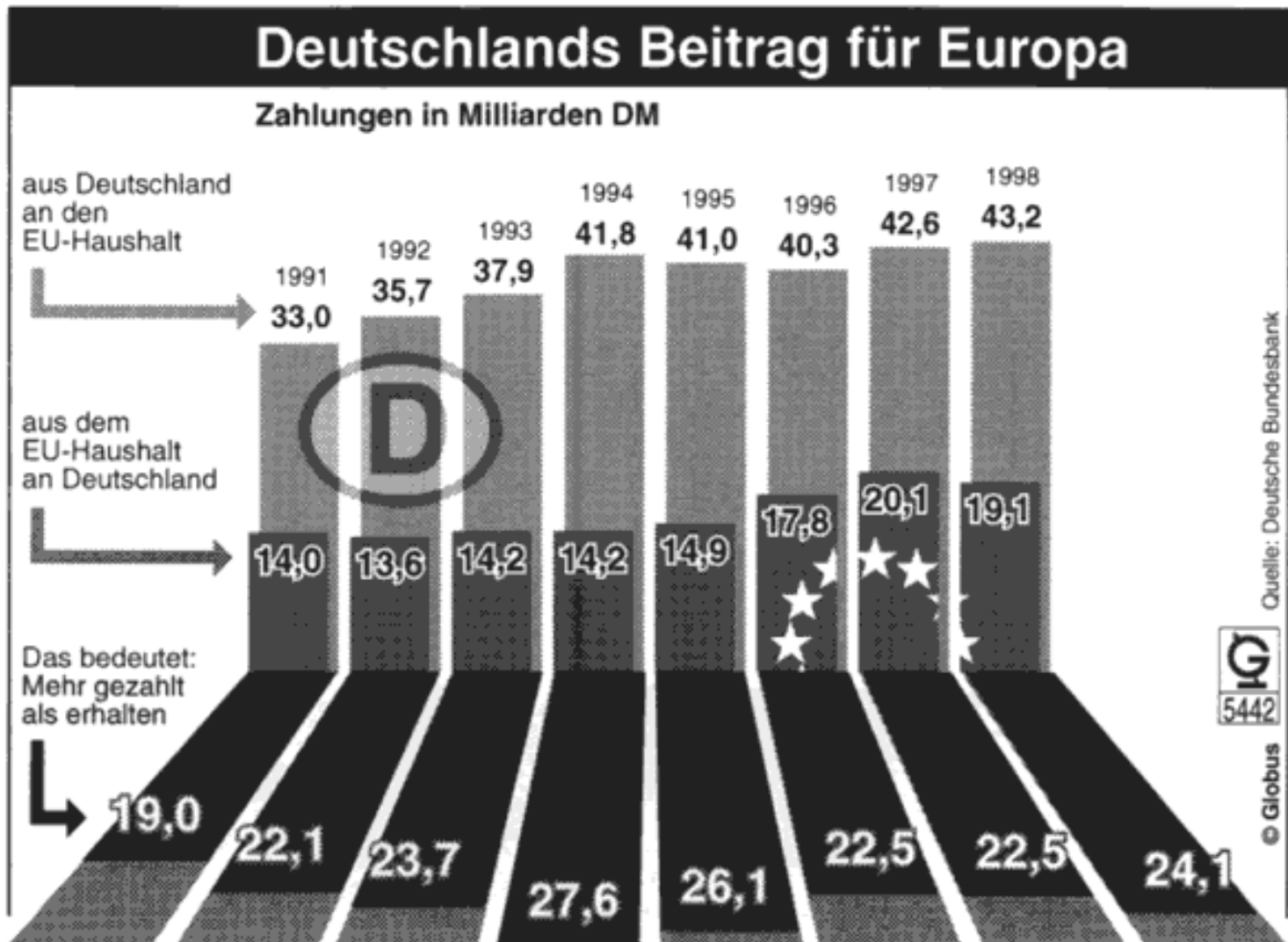
Quelle: KTBL, 2002

EU-Agrarpolitik

EU-Agrarzahlungen für Deutschland 2000 (Millionen €)

Titel	Bezeichnung	EAGFL-Ausgaben in D	in %
B 1 – 10	Ackerkulturen	3.682,4	65,3%
B 1 – 4	Ländliche Entwicklung	681,0	12,1%
B 1 – 21	Rindfleisch	423,3	7,5%
B 1 – 11	Zucker	295,1	5,2%
B 1 – 20	Milch	249,9	4,4%
B 1 – 3	Nebenausgaben	98,5	1,7%
B 1 – 22	Schaf/ Ziege	43,7	0,8%
B 1 – 23	Schwein/ Eier/ Geflügel	39,1	0,7%
B 1 – 17	Tabak	36,2	0,6%
B 1 – 16	Wein	29,8	0,5%
B 1 – 13	Trockenfutter	22,4	0,4%
B 1 – 18	andere Sektoren	22,2	0,4%
B 1 – 15	Obst und Gemüse	13,9	0,2%
B 1 – 14	Textilpflanzen	2,8	0,0%
B 1 – 25	Sonstige	1,0	0,0%
B 1 – 12	Oliven	0,0	0,0%
B 1 – 26	Fischereifonds	0,0	0,0%
		5.641,9	100,0%

EU-Agrarpolitik



EU-Agrarpolitik

Ziele der GAP-Reform 2003

- produktionsunabhängige einzelbetriebliche Zahlung ("**Entkopplung**"); die Produktionsbindung kann in begrenztem Maße beibehalten werden, um eine Einstellung der Produktion zu vermeiden
- Verknüpfung dieser Zahlung mit der Einhaltung von Standards in den Bereichen Umwelt, Lebensmittelsicherheit, Tier-/Pflanzengesundheit und Tierschutz sowie Arbeitssicherheit und darüber hinaus mit der Verpflichtung, alle Landwirtschaftsflächen des Betriebs in gutem agronomischem Zustand zu erhalten ("**Cross-Compliance**")
- verstärkte Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums durch Bereitstellung von mehr Fördermitteln, durch neue Maßnahmen zur Förderung von Umwelt, Qualitätserzeugung und Tierschutz und durch Unterstützung der Landwirte in ihren Bemühungen, bei ihrer Produktionsweise anspruchsvolle EU-Standards zu erreichen (beginnend 2005)
- Kürzung der Direktzahlungen ("**Modulation**") an Großbetriebe, um Zusatzmittel für die ländliche Entwicklung frei zu machen und mit den hiervon verbleibenden Mitteln weitere Reformen finanzieren zu können

Informationsgeleitete Pflanzenproduktion

- lückenloser Nachweis über Entstehung und Qualität der Agrarprodukte, einschließlich aller dafür notwendigen Maßnahmen und der verwendeten Mittel.
- Qualitätsmanagement / Controlling betrifft gesamte landwirtschaftliche Verarbeitungskette ➔ Zertifizierung und Produkthaftung
- Precision Farming als Kern einer informationsgeleiteten Landwirtschaft
- Probleme bei der Pflanzenproduktion
 - notwendige Informationen bisher nicht digital
 - Betriebsdatenerfassung erfolgt von Hand - aktuelle PC-Schlagdatei noch nicht Standard
 - Informationsbeschaffung und die Prognose mit computergestützten numerischen Modellen recht aufwendig

EU-Verordnung 178/2002 Traceability - Rückverfolgbarkeit

- Schnelle Verursachersuche bei Lebensmittelskandalen (< 24 h)
- EU Verordnung 178/2002, ab 1.1.2005 „*Lückenloser Nachweis über Entstehung und Qualität der Agrarprodukte, einschließlich aller dafür notwendigen Maßnahmen und der verwendeten Mittel.*“
- Produkthaftung- Bisherige Sonderregelungen für landwirtschaftliche Erzeuger fallen weg !!
- **5W** Nachweisführung im Pflanzenschutz vorgeschrieben (**W**er hat **W**ieviel von **W**elchem Mittel **W**ann und **W**o gespritzt)
- Zusätzlicher Druck vom Handel, der nur zertifizierte Produkte will
- Zertifizierungsgesellschaften (EAN, Eurep GAP, QS)

➔ Informationsgeleitete Produktion als Nachweis unumgänglich



InVeKOS (*Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem*)

Ab 1.1.2005 GIS-gestütztes System zur Identifizierung von landwirtschaftlich genutzten Parzellen.

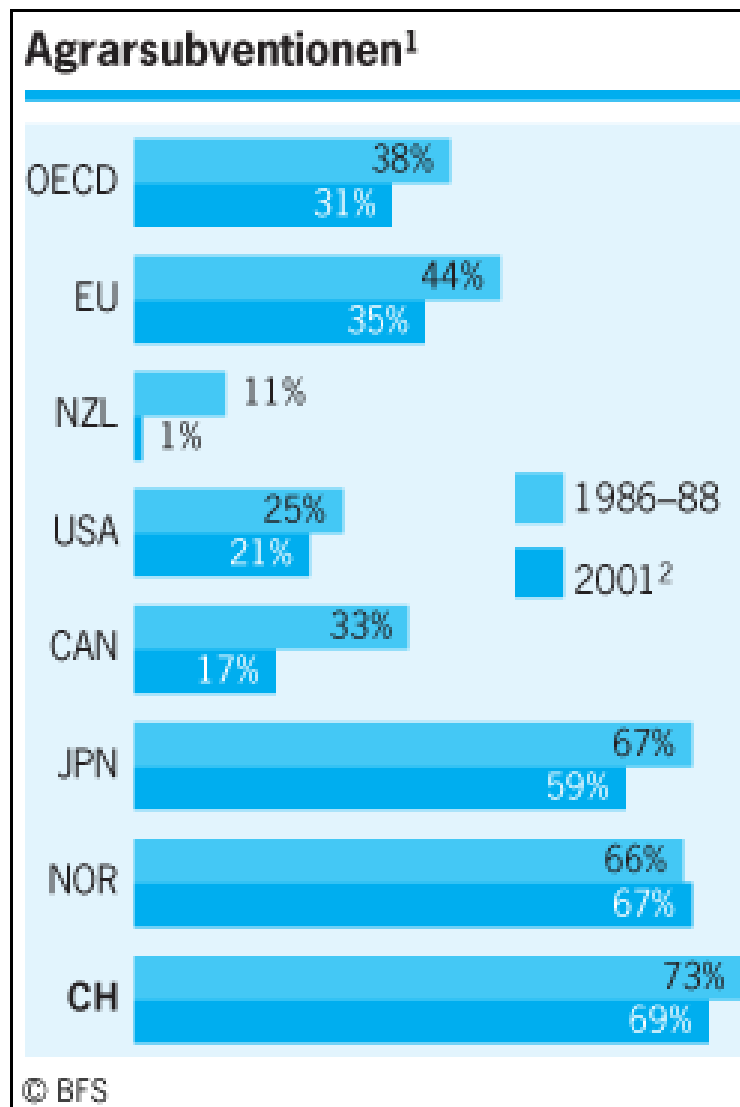
EU-Agrarpolitik

Ziele der GAP-Reform 2003

- ein Mechanismus für Haushaltsdisziplin, um sicherzustellen, dass der Agrarhaushalt bis 2013 nicht überschritten wird (**Deckelung**)
- Anpassungen der Marktstützungspolitik im Rahmen der GAP. Hierzu gehören insbesondere:
 - asymmetrische Preiskürzungen im Milchsektor: Der Interventionspreis für Butter wird über vier Jahre um 25% gesenkt, was gegenüber der Agenda 2000 eine zusätzliche Kürzung um 10% bedeutet. Für Magermilchpulver wird die über drei Jahre erfolgende Kürzung um 15% beibehalten
 - Kürzung der monatlichen Zuschläge im Getreidesektor um die Hälfte. Der derzeitige Interventionspreis wird beibehalten
 - Reformen in den Sektoren Reis, Hartweizen, Schalenfrüchte, Kartoffelstärke und Trockenfutter

EU-Agrarpolitik

Weltweite Agrarsubventionen in Prozent des Produktionswertes



EU-Agrarpolitik

Die amerikanische „Farm Bill“ von 2002

- 1996 wurden Preistützungungen eingeführt
- Einführung produktionsunabhängiger Zahlungen (Direktzahlungen)
- Absicherung des Mindestpreises
- antizyklische Zielpreise (wird der Zielpreis über Erzeugerpreis und Direktzahlungen nicht erreicht, wird die Differenz erstattet)
- bis 2011 sollen 200 Mrd. € gezahlt werden
- entspricht einer Steigerung um 78 %
- Einführung von Maßnahmen zum Umweltschutz, Erhaltung von Feuchtgebieten, Verbesserung von Wasser- und Bodenqualität, ländliche Entwicklung, Forschung
- WTO erlaubt USA jährliche Subvention von 19 Mrd. \$, Japan 31 Mrd. \$, der EU 62 Mrd. \$